

Das Leitbild der Spital- und Klinikseelsorge der Katholischen Kirche im Kanton Zürich richtet sich in erster Linie an die Mitarbeitenden in der Spitalseelsorge. Weiter soll es Patientinnen und Patienten, Angehörigen, dem Spitalpersonal sowie allen Interessierten die Grundlagen unserer Arbeit aufzeigen.

Es entstand unter externer Moderation in einem gemeinschaftlichen Prozess von Seelsorgenden, Leitungsverantwortlichen und der Beratenden Kommission. Dieser Prozess startete am 22. Mai 2023 und dauerte mit verschiedenen Workshops bis zum 29. Februar 2024. Das Leitungsgremium hat das Leitbild am 25. März 2024 gutgeheissen. Am 15. April 2024 wurde das Leitbild vom Synodalarat im Einvernehmen mit dem Generalvikar abschliessend genehmigt.

Zürich im April 2024



Leitbild

der kath. Spital-
und Klinikseelsorge

1. Durch unsere Präsenz fördern wir Heilung und Resilienz.

Begegnung, Empathie, Interesse und Offenheit für das Gegenüber sind ein wesentlicher Faktor im Prozess der Heilung und der Akzeptanz von körperlichen, seelischen und geistigen Einschränkungen, von Verlust und Trauer. Wir gestalten bewusst einen Raum füreinander, im Wissen darum, dass darin das Potential für Heilsein, Frieden und Geborgenheit liegt. So begleiten wir mit innerer und äusserer Präsenz eine Zeit lang Menschen, die Krankheit und Krisen erleben und sich uns anvertrauen.

2. In unseren Begegnungen eröffnen sich Räume für die spirituelle Dimension.

In einer bewussten Öffnung für das Göttliche können Heil oder Heilung erfahren werden. Deshalb ist die Verankerung der Seelsorgeperson im eigenen Glaubensvollzug Grundlage der seelsorgerlichen Präsenz.

3. Verankert im katholischen Glauben pflegen wir die ökumenische und interreligiöse Zusammenarbeit.

Unsere Arbeit als Spital- und Klinikseelsorgende orientiert sich am christlichen Menschenbild. In einem Lernprozess fördern wir unser Verständnis für andere Religionen und Kulturen.

4. In der interprofessionellen Zusammenarbeit sind wir die Fachpersonen für spezialisierte Spiritual Care.

Als Spitalseelsorgende arbeiten wir vernetzt und interprofessionell im jeweiligen Gesundheitssystem. In der Zusammenarbeit vertreten wir die spirituelle Dimension und stellen unsere Gesprächs-, Beratungs-, Begleitungs- und Ritualkompetenz unter Wahrung der persönlichen Authentizität zur Verfügung. Wir setzen uns dafür ein, dass unsere Tätigkeit als eigenständiger Beruf im Gesundheitswesen und anerkanntes Angebot im Spital etabliert ist.

5. Unsere Aufmerksamkeit gilt den vulnerablen Menschen.

Nach dem Vorbild Jesu achten wir alle Menschen als gleichwertig. Im Bewusstsein darum, dass unsere Ressourcen begrenzt sind, entscheiden wir uns diejenigen zu betreuen, die unsere Präsenz im Moment am nötigsten haben, unabhängig von Konfessions- oder Religionszugehörigkeit. Das werden in erster Linie Patienten und Patientinnen sein. Aber auch Angehörige oder Spitalmitarbeitende können zu den vulnerablen Menschen gehören.

6. Die Realität der Patientinnen und Patienten leitet die seelsorgerliche Begleitung.

Unsere Professionalität befähigt uns, das seelsorgerliche Angebot auf die Situation des jeweiligen Menschen abzustimmen. Höchste Priorität hat das Wohlergehen des Gegenübers. Das achtsame Wahrnehmen des Menschen in seinen Bedürfnissen und Ängsten, Hoffnungen und Zweifeln eröffnet Gesprächsräume und bestimmt die Handlung.

7. Wir sichern die Qualität unserer Seelsorge-Arbeit.

Für den Erhalt der Seelsorgequalität ist der regelmässige Besuch von fachspezifischen Weiterbildungen, die Reflexion über Patienten- und Angehörigenbegleitungen in Supervisionen, sowie die Pflege der eigenen christlichen Spiritualität entscheidend. Für gute Seelsorgearbeit braucht es verantwortungsvolle Selbstfürsorge. Wir reflektieren persönlich und in Gesprächen unsere eigenen Grenzen. Regelmässig überprüfen wir unsere Qualitätsstandards.

8. Wir nutzen und entwickeln digitale Möglichkeiten.

Die Seelsorge geht den Prozess der digitalen Transformation aktiv mit. Wo die digitalen Fortschritte einen Mehrwert für die Patienten und Patientinnen bedeuten, verwenden wir die entsprechenden Arbeitsinstrumente und Methoden.